



Zentrum für Photonik und optische Technologien,
Foto: WISTA-MG – www.adlershof.de

Die SPD-Fraktion hat in den vergangenen Jahren verstärkt den Kontakt zu den Berliner Forschungseinrichtungen aufgenommen. Im Dialog mit ihnen konnte erreicht werden, dass eine **neue Kommunikationskultur** zwischen den Forschungseinrichtungen und der Berliner Verwaltung entstanden ist. Vielfach konnten im Vorfeld Missverständnisse aufgelöst und Finanzierungsfragen geklärt werden. So konnten durch unser Engagement finanzielle Engpässe vermieden sowie Drittmittelprojekte initiiert und erhalten werden.

Wir haben den Berliner Gesamtetat für den Bereich Forschung bezogen auf das Jahr 2012 um rund 18 Prozent erhöhen können, von rund 256 Millionen Euro im Jahr 2012 auf 301 Millionen Euro im Haushaltsansatz für das Jahr 2017.

Die **Vernetzung der Berliner Forschung** wird weiter vorangetrieben. Unser erklärtes Ziel ist es, zu einer weiteren Belebung der außeruniversitären Forschung beizutragen, den High Tech-Standort Berlin weiterzuentwickeln, Start-up-Gründungen zu fördern und dauerhaft in Berlin zu halten. Der Forschungsstandort Berlin-Brandenburg wird so immer mehr zu einem Innovationsmotor des Wirtschaftsstandorts Deutschland.

**SPD-Fraktion
des Abgeordnetenhauses von Berlin**
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin-Mitte
Telefon (0 30) 23 25 22 22
Telefax (0 30) 23 25 22 29
spd-fraktion@spd.parlament-berlin.de
www.spdfraktion-berlin.de
V.i.S.d.P. Torsten Schneider

Zum Thema gemacht



Tiefoto: TU Berlin/Ulrich Dahl

Forschung in Berlin

1. Auflage, Dezember 2015



*Raed Saleh,
Vorsitzender
der SPD-
Fraktion*



*Thorsten Karge,
Forschungs-
politischer
Sprecher*



*Liane Ollech, Vorsitzende
des Arbeitskreises
Wirtschaft, Technologie
und Forschung*

Forschung in Berlin

Liebe Berlinerinnen und Berliner,

die SPD-Fraktion setzt sich seit vielen Jahren für eine **Stärkung der Berliner Forschungslandschaft** ein. Nach Jahren der Gründungen und Erweiterungen von Berliner Forschungseinrichtungen ist uns heute vor allem eine intensive Vernetzung von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft wichtig. Hieraus entstehen neue Wachstumschancen für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Berlin-Brandenburg.

Beim Thema Forschung denken die meisten von uns spontan an **unsere großen Universitäten**: Freie Universität Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité Universitätsmedizin Berlin, vielleicht auch an die Kunst- und Fachhochschulen wie die Universität der Künste Berlin oder die Beuth Hochschule für Technik Berlin. Die Forschungslandschaft Berlins ist allerdings noch um einiges vielfältiger als allgemein bekannt.

Etwa 70 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bilden mit circa 27.000 direkt und indirekt Beschäftigten – davon allein rund 18.000

Hochqualifizierte – die zweite Säule der Berliner Forschungslandschaft. Mit einem Budget von rund zwei Milliarden Euro löst die Nachfrage der Einrichtungen nach Sachgütern und Dienstleistungen eine Wertschöpfung von etwa einer Milliarde Euro aus und sichert so zusätzlich Arbeitsplätze für rund 9.000 Berlinerinnen und Berliner. Die Bedeutung der außeruniversitären Forschung für Berlin wird durch die so genannte **Hebelwirkung der Haushaltsausgaben des Landes Berlin** auf die Einnahmen der Institute deutlich. Nach Analysen der Technologiestiftung Berlin **steht einer Landeszuwendung von einem Euro an Grundfinanzierungsmitteln eine Bruttowertschöpfung von zehn Euro gegenüber**. Dabei spielen nicht nur Bundesmittel eine große Rolle, sondern auch Drittmittel und Sonderfinanzierungsmittel, zum Beispiel EU-Förderungen wie EFRE.

Im Technologiepark Adlershof, am Biotech Campus Buch, auf dem EUREF-Gelände in Schöneberg und dem Clean-TechPark in Marzahn wachsen so genannte **An-Institute** zu beispielhafter Blüte und bringen Berlin internationale Beachtung. Hierzu gehört der Elektronenspeicherring BESSY II, in dem Elektronen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt werden. Er dient der Erforschung der Materie und stellt der internationalen Forschung zum Teil einzigartige Messmethoden zur Verfügung.

Auch die Forschungsaktivitäten der mittelständisch geprägten **Berliner Wirtschaft als dritte Säule der Berliner Forschungslandschaft** sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Die räumliche Nähe von jungen, forschungsintensiven Unternehmen zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist ein wichtiger Standortvorteil. In deren Umfeld entwickeln sich **Start-ups** wesentlich leichter und schneller. Gemessen an der Zahl der neu gegründeten Technologie-Start-ups liegt die deutsche Hauptstadt auf Platz drei hinter San Francisco und London. So erwirtschafteten 349 Ausgründungen aus der Technischen Universität Berlin im Jahr 2011 einen Umsatz von über einer Milliarde Euro und beschäftigten rund 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, knapp die Hälfte davon in Berlin-Brandenburg.



Bessy II, Foto: HZB/Volker Mai